

Bei den Experimenten geht es spannend zu

Enztal-Gymnasium lädt zum Schnuppertag für Grundschüler und deren Eltern ein

Bad Wildbad (rz). Für etwas mehr als zwei Stunden haben sich die Türen des Bad Wildbader Enztal-Gymnasiums an einem Samstag geöffnet. Der Anlass dafür war ein Schnuppertag hauptsächlich für Grundschüler und deren Eltern, die sich für eine Aufnahme in das künftige Enztal-Gymnasium interessieren und das Abitur nach neun Jahren ablegen wollen.

Angenehm überrascht von der Zahl der Gäste – es kamen rund 170 Besucher – zeigte sich Schulleiter Michael Lang. Er begrüßte die Gäste, die sich, begleitet von älteren Schülern, zur Besichtigung der Räume und zum Kennenlernen des Angebotes in sechs Gruppen aufteilten. In den einzelnen Bereichen wurden die Besucher von Lehrern und Schülern erwartet. Auf ihrem Rundgang durch das Schulhaus besuchten die Gäste unter anderem die Turnhalle mit einem Sport-, Spaß- und Spielprogramm, die Schach-AG, die Schülerbücherei, die Hausaufgabenbetreuung, die Computerräume, die Fachschaften Englisch und Französisch sowie Religion und Sozialpraktikum.

Die Gäste lernten Beratungslehrerin Kirsten Weible-



Rund 170 Besucher fanden sich am Samstag zum Schnuppertag im Bad Wildbader Enztal-Gymnasium ein und erlebten dabei auch interessante Versuche, beispielsweise in den Bereichen Naturwissenschaften, Physik und Biologie.

Foto: Ziegelbauer

Klitzsch kennen. »Wenn es in der Schule und beim Lernen zu Problemen kommt, bin ich eure Ansprechpartnerin«, erklärte sie ihre Aufgabe.

Besonders spannend waren die von Schülern und Lehrern vorgeführten Experimente in den Bereichen Physik, Biolo-

gie und Naturphänomene. Dabei erfuhren die Eltern und Kinder, wie man Lebensmittel auf Fett und Stärke untersuchen kann. »Von den Fetten sollte man nicht so viel essen«, war der Rat von Studienreferendarin Odette Szasz.

Beim Rundgang im Schul-

haus erinnerten sich manche Eltern an ihre eigene Schulzeit im damaligen Progymnasium und kamen zum gleichen Schluss wie ein Vater aus Calmbach: »Die Schule hat sich in den 40 Jahren gut entwickelt. Man erkennt sie kaum wieder.«